

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Soziales und Senioren	21.11.2019
Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik	29.11.2019

### **Probleme bei der ambulanten Pflege und bei haushaltsnahen Dienstleistungen** **Anfrage der Seniorenvertretung der Stadt Köln vom 20.09.2019**

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln bittet um Beantwortung verschiedener Fragen zur ambulanten pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgungssituation in Köln:

1. Ist bekannt, dass es sehr schwierig ist, Unterstützung im Haushalt zu bekommen und deshalb pflegebedürftigen Personen in Pflegeeinrichtungen aufgenommen werden müssen? Damit werden unnötig große Kosten verursacht, die ggf. auch noch durch Hilfe zur Pflege von der Stadt übernommen werden müssen.

#### Antwort der Verwaltung:

Der Verwaltung ist bekannt, dass die Versorgungssituation im ambulanten Bereich wegen des bestehenden Fachkräftemangels zunehmend schwieriger wird. Während die ambulante pflegerische Versorgung weitestgehend sichergestellt werden kann, sind die Bedarfe einer reinen hauswirtschaftlichen Versorgung nicht immer durch passende Angebote gedeckt. Insbesondere ältere Menschen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, haben Schwierigkeiten, einen Hauswirtschaftsdienst auf dem freien Markt zu finden, der sie bei der Reinigung ihrer Wohnung unterstützt.

Das vom Rat beschlossene und von der Verwaltung mit den beauftragten Trägern der freien Wohlfahrtspflege und den SBK umgesetzte Programm „Haushaltsnahe Dienste“ hat bislang nicht die gewünschte Entlastung gebracht. Deshalb wird das Programm „Haushaltsnahe Dienste“ aktuell gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden überarbeitet. Über das Ergebnis wird die Verwaltung zeitnah berichten.

2. Kann eine Ausweitung der Präventiven Hausbesuche hier etwas Abhilfe schaffen? Was müsste dafür an Finanzmitteln aufgebracht werden?

#### Antwort der Verwaltung:

Das Programm der „Präventiven Hausbesuche“ dient der Feststellung von Bedarfen der älteren Menschen, um eine stationäre Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung zu verhindern bzw. zu verzögern. Eine Ausweitung des Programms würde zu einer zeitnäheren Ermittlung von Bedarfen führen und würde Zeitressourcen für die Unterstützung bei der Akquise von hauswirtschaftlichen Unterstützungsdiensten schaffen. Eine personelle Verdopplung des Programms hätte Mehrkosten von ca. 300.000 Euro p.a. zur Folge.

3. Hat die Stadt Köln ein Konzept, wie sie den offensichtlichen Mangel an Personal in der ambulanten Pflege und bei den haushaltsnahen Dienstleistungen mildern will?

Antwort der Verwaltung:

In der Sitzung des kommunalen Bündnis für Arbeit vom 09.10.2019 wurden der „Fachkräftemangel in der Pflege“ und alle damit verbundenen Handlungsbedarfe sowohl von Frau Oberbürgermeisterin Reker als auch von Herrn Beigeordneten Dr. Rau und der Leiterin des Amtes für Soziales, Arbeit und Senioren, Frau Dr. Robinson, thematisiert. An alle Mitglieder des Bündnisses erfolgte der Appell, die damit einhergehenden Herausforderungen gemeinsam anzugehen und Lösungen zu finden.

Schon seit längerem haben die meisten Träger von Pflegeeinrichtungen eine Vielzahl von Maßnahmen (z.B. preisgünstiger Wohnraum für Azubis, Einarbeitungskonzepte, Fortbildungen, attraktive Arbeitszeitmodelle, „Mitarbeiter werben Mitarbeiter mit finanziellem Anreiz, Wellnessangebote) zur Fachkräfteerhaltung und –gewinnung ergriffen. Die Fachverwaltung wird im konstruktiven Dialog mit den Einrichtungsträgern ausloten, mit welchen zusätzlichen Maßnahmen dem Fachkräftemangel verstärkt entgegengewirkt werden kann.

Das Thema Fachkräftegewinnung bzw. –sicherung wird darüber hinaus Thema bei der Erstellung des 2. Berichts über die örtliche Planung nach dem APG NRW sein. Es ist vorgesehen, zu diesem wichtigen Thema einen Workshop/Fachtag mit allen relevanten Akteuren wie z.B. Politik, Einrichtungsträger, Wohlfahrtsverbände, Arbeitsagentur, JobCenter etc. durchzuführen. Die Ergebnisse/Handlungsempfehlungen werden in dem Bericht Eingang finden.

4. Neben der ambulanten Pflege scheint auch die Unterbringung in Pflegeeinrichtungen zunehmend schwieriger zu werden. Gibt es Möglichkeiten, die Pflegeplätze in den Pflegeeinrichtungen zu erhöhen?

Antwort der Verwaltung:

Die Erhöhung von Pflegeplätzen in bestehenden Einrichtungen ist wegen gesetzlicher Regelungen (80% Einzelzimmerquote) nicht möglich. Die Auslastungsquote liegt aktuell bei den meisten Einrichtungen bei 98% und höher.

Um der demografischen Entwicklung und dem damit einhergehenden steigenden Bedarf an stationären Dauerpflegeplätzen in Köln wirksam zu begegnen, wird die Sozialverwaltung zeitnah Maßnahmen ergreifen und Ideen entwickeln, um den Neubau von vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen und die Einrichtung von weiteren Plätzen in der Kurzzeit und Tagespflege zu forcieren (siehe hierzu auch Vorlage 3708/2019).

**Gez. Dr. Rau**